Die afrikanischen Arten der Gattung Glaresis Erichson nebst einer mit dieser nahe verwandten neuen Gattung

(Troginae, Scarabaeidae, Coleoptera)

Von **Rudolf Petrovitz**, Wien

Wegen ihrer verborgenen Lebensweise sind *Glaresis*-Arten in dem Material, das Spezialisten zugänglich gemacht wird, selten vertreten. Um so erfreulicher ist es, daß es mir durch das Entgegenkommen von Kollegen und Leitern öffentlicher Sammlungen möglich geworden ist, hier nicht nur eine Zusammenfassung der bisher bekanntgewordenen sieben afrikanischen Arten zu bringen, sondern diese Zahl, die sich in Zukunft wohl noch wesentlich erhöhen dürfte, um elf neue zu vermehren. Eine weitere, bisher unbekannt gebliebene Art aus Südwestafrika zeigte so abweichende Merkmale, daß es berechtigt erscheint, für sie eine neue Gattung zu schaffen.

Studienmaterial stand mir aus folgenden Aufsammlungen, Privatsammlungen und Instituten zur Verfügung:
Institut für spezielle Zoologie und Zoologisches Museum, Berlin;
Institut Fondamental d'Afrique Noire, Dakar;
Dr. H. Königsbauer, Knittelfeld (seine Aufsammlungen aus Südwestafrika);
Dr. Anselmo Pardo-Alcaide, Melilla;
Institut Scientifique Chérifien, Laboratoire d'Entomologie Rabat;
Entomologisches Institut und Museum „G. Frey", Tutzing bei München;
Naturhistorisches Museum, Koleopterensammlung, Wien;
und aus meiner eigenen Sammlung.

Es soll nicht verhehlt werden, daß das Unternehmen in mehrfacher Hinsicht auf erhebliche Schwierigkeiten stieß. Ich gedenke deshalb mit besonderem Dank der Herren Dr. Fritz Hieke, Dr. R. Roy, Dr. Hermann Königsbauer, Dr. Anselmo Pardo-Alcaide, Dr. Louis Kocher, Dr. Georg Frey und Dr. Friedrich Janczyk, die mir durch Überlassung von Typen und Sammlungsmaterial sehr geholfen haben.

Bis zum Jahr 1955 war nur *Glaresis handlirschi* Reitter aus Algerien als einzige afrikanische Art bekannt, unglücklicherweise eine Art, die ein nur kleines Verbreitungsgebiet zu bewohnen scheint. Mir ist bisher außer

dem Typus, der im N. H. M. Wien aufbewahrt ist, kein anderes Exemplar bekanntgeworden; auch im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest, wo die Reitter'sche Sammlung aufbewahrt wird, ist kein Exemplar vorhanden. Dazu kommt, daß die Originaldiagnose, offenbar in großer Eile verfaßt, um noch im Anhang der „Bestimmungstabellen" erscheinen zu können, flüchtig und z. T. fehlerhaft ist. So ist es auch begreiflich, daß spätere Autoren die Reitter'sche Art mißdeuteten. Um weitere Verwechselungen hintanzuhalten, wird weiter unten eine Neubeschreibung nach dem Typus gebracht.

Bestimmungstabelle der afrikanischen Troginae-Gattungen

1 (2) Augen ungeteilt; Hinterschenkel schmal **Trox** Fabricius

2 (1) Augen durch die Wangen ± stark eingeschnitten; Hinterschenkel stark verbreitert

3 (4) Innerer Mandibelzahn weit zurückliegend, lappig gerundet, in Ruhestellung durch die Oberlippe verdeckt, die Außenkante mit einem ± entwickelten Höcker oder Lappen; Kopfplatte mit je einem Grübchen innen neben dem Fühlerausschnitt; der Halsschild chagriniert oder gekörnt, nie wabenartig genetzt; die Flügeldecken mit Punktreihen, die untereinander nicht durch Streifen verbunden sind; die Intervalle gekielt oder mit Kielchenreihen; Hinterschienen verbreitert, ohne Querleiste; Klauen fast haarförmig **Glaresis** Erichson

4 (3) Mandibeln außen einfach gerundet, ohne Höcker oder Lappen, der innere Mandibelzahn weit nach vorn gerückt, fast von der Länge des Außenzahnes, beide scharf und spitz; der Kopf innen, neben dem Fühlerausschnitt ohne Grübchen; die ganze Oberfläche des Halsschildes wabenartig genetzt; die Flügeldecken mit *trox*-artiger Skulptur, d. h., mit scharf gekanteten Punktstreifen, fast von der Breite der Intervalle; diese mit Reihen von ovalen Hökkern; Hinterschienen schmal, mit Querleiste; die Klauen hornig, normal **Afroglaresis** nov. gen.

Bestimmungstabelle der afrikanischen Glaresis-Arten

1 (28) Halsschild nur mit Längsfurche (oder mit Grübchen über dem Schildchen), einer Querfurche parallel zum Vorderrand und je einem ± deutlichen Grübchen neben dem Seitenrand

2 (15) Metasternum jederseits mit einer Furche, die zur Aufnahme der Mitteltarsen dient (Tarsalfurche)

3 (6) Tarsalfurchen nur seicht eingedrückt, ohne scharfrandige Begrenzung

4 (5) Von sehr schlanker, paraller Gestalt; Mandibeln mit großem, lappig vorragendem Außenbuckel; Vorderrand des Clypeus — von oben gesehen — in sanftem Bogen gerundet, die Kante ist leicht wulstig begrenzt; die Hinterecken des Halsschildes aufgebogen, die Seiten vor ihnen deshalb konkav; der längere Enddorn der Mittelschienen erreicht mit seiner Spitze das Ende des dritten Fußgliedes; 4,6 mm; Marokko **maroccana** nov. spec.

5 (4) Von gedrungener, stark gewölbter, nach rückwärts deutlich verbreiterter Gestalt; Mandibeln mit niedrigem, normal geformtem Außenbuckel; Vorderrand des Clypeus seicht ausgerandet, ohne wulstartige Begrenzung; die Hinterecken des Halsschildes nicht aufgebogen, die Seiten davor deshalb gerade; der längere Enddorn der Mittelschienen erreicht mit seiner Spitze die Mitte des fünften (Klauen-)Gliedes; 4,1 mm; Marokko **gineri** Pardo

6 (3) Tarsalfurchen mit scharfrandiger Begrenzung

7 (10) Die Flügeldecken eben, ohne Längsrippen und Punktfurchen, nur der Nahtstreifen etwas eingedrückt

8 (9) Kleine Art (4,0 mm); der Kopf mit einigen kleinen, scharfen Körnchen; Algerien **handlirschi** Reitter

9 (8) Große Art (4,8—5,1 mm); der Clypeus dicht mit großen, abgeflachten, vorn gedrängt stehenden, warzenartigen Erhabenheiten; Südmarokko **kocheri** nov. spec.

10 (7) Die Flügeldecken mit deutlichen, ± hohen Längsrippen und breiten Punktfurchen

11 (12) Die Flügeldecken mit scharfen, hohen Längsrippen, die auf der Schneide fein eingekerbt sind und hier die Börstchen tragen; 3,7—4,8 mm; Mauritanien **villiersi** nov. spec.

12 (11) Die Zwischenräume der Flügeldecken nur flach gewölbt, mit kleinen Zähnchen besetzt

13 (14) Von gedrungener, kugeliger, nach rückwärts verbreiterter Gestalt; die Mandibeln mit ganz flachem, rudimentärem Außenhöckerchen; der Kopf mit einigen kleinen, nicht abgeplatteten Körnchen besetzt (ex Typus!); die Hinterecken des Halsschildes aufgebogen, die Seiten davor konkav; die Außenkante der Mittelschienen nur schwach gewinkelt; 4,3 mm; Marokko **ceballosi** Pardo

14 (13) Von mehr gestreckter, nach rückwärts nur wenig verbreiterter Gestalt; die Mandibeln mit großem, vorragendem Außenhöcker; der Clypeus mit großen, abgeplatteten, sich fast berührenden, warzenartigen Erhabenheiten, zwischen den Augen mit einigen kleinen Körnchen (ex Typus!); die Hinterecken des Halsschildes sind nicht aufgebogen, die Seiten davor fast gerade; die Außenkante der Mittelschienen mit deutlichem, eckigem Vorsprung; 4,1—4,3 mm; Marokko **contrerasi** Pardo

15 (2) Metasternum glatt, ohne Tarsalfurchen oder Gruben

16 (17) Kopf und Halsschild dicht, körnig gerunzelt, die wenigen, kleinen Körnchen des Kopfes sind unter dieser Skulptur oft schlecht zu erkennen; 4,2—4,5 mm; Marokko **quedenfeldti** nov. spec.

17 (16) Der Kopf ± fein chagriniert, fallweise glatt, die Körnchen, ob groß oder klein, treten stets deutlich hervor

18 (19) Die Mandibeln sehr kurz, der Außenrand S-förmig geschwungen, ohne deutlichen Außenhöcker; 4,3 mm; Algerien **mandibularis** nov. spec.

19 (18) Die Mandibeln am Außenrand normal gerundet, mit ± deutlichem Höcker

20 (23) Die Kopfplatte mit großen, dichtstehenden Tuberkeln, der Abstand zwischen ihnen kaum größer als ihr Durchmesser; der Halsschild ebenfalls dicht mit großen Längskielchen bedeckt, der seitliche Abstand zwischen ihnen höchstens so breit wie ihre Länge

21 (22) Hoch gewölbt; die Flügeldecken scharf gekielt, die Kiele oben eingekerbt; zwischen ihnen sind die Decken deutlich und breit gerinnt; die Außenkante der Hinterschienen mit kleinem stumpfem Zahn, darunter nur seicht ausgerandet; 4,1 — 4,6 mm; Mauritanien **mauritanica** nov. spec.

22 (21) Flacher und gestreckter; die Flügeldecken im Ganzen einfach gewölbt, nur der Nahtzwischenraum vertieft; auf den Intervallen Ketten länglicher Kielchen mit deutlichen Zwischenräumen; die Außenkante der Hinterschienen mit großem, scharfem Zahn, darunter tief, fast halbkreisförmig ausgerandet; 5,1 mm; Ägypten **alfierii** nov. spec.

23 (20) Die Kopfplatte mit kleinen, zerstreutstehenden Tuberkeln, der Abstand zwischen ihnen ist zwei- bis dreimal größer als ihr

Durchmesser; die Längskielchen ebenfalls mehr zerstreut; (stark gewölbte Arten; die Intervalle der Flügeldecken mit scharfen, fein eingekerbten Kielen)

24 (27) Die Längskielchen des Halsschildes auf den Seiten etwas kürzer, zerstreuter stehend als auf der Scheibe, aber von der gleichen länglichen Gestalt

25 (26) Die Tuberkel des Kopfes auf glattem Grund sehr klein, leicht übersehbar, der Abstand zwischen ihnen etwa dreimal größer als ihr Durchmesser; 4,2—4,5 mm; Tunesien **pardoi** nov. spec.

26 (25) Die Tuberkel des Kopfes auf fein chagriniertem Grund normal groß, der Abstand zwischen ihnen etwa doppelt so groß wie ihr Durchmesser; 4,2—4,8 mm; Libyen, Marokko **tripolitana** nov. spec.

27 (24) Die Längskielchen auf den Seiten des Halsschildes ebenfalls zerstreuter als auf der Scheibe stehend, ihre Gestalt jedoch tropfenförmig bis rund; 4,5—5,0 mm; Tunesien **carthagensis** nov. spec.

28 (1) Halsschild außer den unter Punkt 1 angeführten Eindrücken jederseits mit zwei weiteren Vertiefungen

29 (30) Sehr kleine Art (2,3 mm); Kopf punktiert; der Halsschild über dem Schildchen mit ovaler Grube; die Punkte der Flügeldecken rund (ex Müller); Somaliland **lomii** Müller

30 (29) Wesentlich größere Arten (3,0—4,0 mm)

31 (34) Metasternum jederseits mit einer Furche, die zur Aufnahme der in Ruhestellung befindlichen Mittelfüße dient (Tarsalfurche)

32 (33) Von kugeliger Gestalt; der Clypeus tief ausgerandet; die konvexen Intervalle der Flügeldecken mit dornartigen, nach rückwärts gerichteten Tuberkeln; die Tarsalfurchen seitlich scharf begrenzt; 3,4—3,8 mm; Südwestafrika, Südafrika, Ostafrika **impressicollis** Petrovitz

33 (32) Gestalt gestreckter, die Flügeldecken fast parallel; der Clypeus gerade abgestutzt; die erhabenen Intervalle der Flügeldecken mit kaum bemerkbaren Kielchen; die Tarsalfurchen seicht eingedrückt, seitlich ohne scharfe Begrenzung; 3,0—4,0 mm; Südwestafrika **koenigsbaueri** nov. spec.

34 (31) Metasternum jederseits mit zwei tiefen, durch einen scharfen Kiel getrennten Gruben; 3,4—3,8 mm; Ostafrika **methneri** Petrovitz

Glaresis handlirschi Reitter

Länglich eiförmig, nach rückwärts verbreitert; hell braungelb, matt; beborstet.

♀. Clypeus vorn gerade abgestutzt, fein gezähnelt, seitlich sanft zu den scharf vorstehenden Ecken des Wangenausschnittes gerundet; der ganze Kopf auf fein chagriniertem, schwach glänzendem Grund zerstreut, fein gekörnelt.

Der Halsschild fein quergerunzelt, überall mit ziemlich scharfen Längskielchen nicht sehr dicht bedeckt; über dem Schildchen mit napfartigem Längseindruck, nach vorn als flache Furche ausgezogen, einer Querfurche parallel zum Vorderrand und auf den Seiten je ein flacher ovaler Eindruck.

Das Schildchen ist stark konkav. Die Flügeldecken ohne Furchen und Rippen, nur der Nahtzwischenraum gehoben, die Punktreihen sind in die ebene Fläche eingedrückt, ohne durchscheinenden viereckigen Hof, sie sind nicht, wie Reitter angibt, „am Grunde reichlich tomentiert", sondern glänzend und bei dem Typus mit weißlichem Schmutz gefüllt; auf den Zwischenräumen je eine Kette kleiner, raspelartiger Höckerchen, die weit auseinanderstehen.

Das Metasternum matt chagriniert, mit scharfrandig begrenzten Tarsalfurchen. Die drei Außenzähne der Vorderschienen sind scharf, der bewegliche Dorn so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen; die Mittelschienen mit einer deutlichen Ecke auf der Außenkante, beiderseits davon fein gezähnelt und beborstet; die Hinterschienen stark dreieckig, die Außenkante leicht S-förmig geschwungen, stark gezähnelt, der große Zahn steht etwas hinter der Mitte, der längere Enddorn kaum so lang wie die drei ersten Tarsenglieder zusammen.

Länge: 4,3, nicht 14 mm, wie Reitter angibt.

Fundort: Algerien, Chott Melrhir, V. 1891, leg. Handlirsch.

Typus im Naturhistorischen Museum Wien.

Glaresis maroccana nov. spec.

Von schlanker, gestreckter Gestalt, die Seiten der Flügeldecken in zwei Drittel ihrer Länge parallel; schwach glänzend, hell gelblichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn sanft gerundet, fein gezähnelt und schmal aufgebogen, die Ecken vor dem Fühlerausschnitt spitz vorgezogen; die Kopfplatte auf rauh chagriniertem Grund vorn mit kleinen Tuberkeln, der Abstand zwischen ihnen gleich ihrem Durchmesser, nach rückwärts werden sie noch kleiner und stehen ganz zerstreut.

Der Halsschild mit seichter Mittellängsfurche, einer Querfurche parallel zum Vorderrand und seitlichem Eindruck, die Hinterecken sind aufgebogen; auf rauhem Grund stehen kleine Längskielchen nicht sehr dicht.

Die Flügeldecken sind flach, ohne Punktrinnen; die Zwischenräume mit Reihen kleiner Kielchen, der Abstand zwischen ihnen gleich ihrer Länge.

Das Metasternum mit seicht eingedrückten, nicht scharf begrenzten Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit ziemlich kurzen und stumpfen Außenzähnen; die Außenkante des zweiten Schienenpaares stumpf gebuckelt, darunter mit einigen kurzen, dicken Borsten; die Außenkante der Hinterschienen unterhalb des kleinen, aber ziemlich spitzen Außenzahnes nur sanft ausgerandet. Die Mandibeln mit großem, lappig vorragendem Außenbuckel.

Länge: 4,6 mm.

Typus: Marokkanische Sahara, Cata, 11. II. 1958, leg. Thami.

In der Sammlung A. Pardo-Alcaide.

Glaresis kocheri nov. spec.

Große, länglich-eirunde Art, die Flügeldecken seitlich leicht gerundet, aber kaum nach rückwärts verbreitert; matt, hell gelbbraun; beborstet.

Der Vorderrand des Clypeus ist sanft gerundet, gezähnelt, seitlich vor dem Fühlerausschnitt nicht deutlich abgestutzt; die Kopfplatte vorn dicht und groß, nach rückwärts kleiner und zerstreuter mit glänzenden Tuberkeln besetzt.

Der Halsschild mit sehr seichter Mittellängsrinne, einer Furche parallel zum Vorderrand und flachen Seiteneindrücken; die kleinen Längskielchen sind weitläufig angeordnet.

Die Flügeldecken sind flach, ohne Punktrinnen, nur der Nahtstreifen — wie üblich — vertieft; die Zwischenräume ohne Kiele, nur mit kleinen, kurzen Längshöckerchen besetzt, der Abstand zwischen ihnen ist größer als ihre Länge.

Das Metasternum mit scharf begrenzten Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit drei, an der Spitze abgestumpften Außenzähnen; die Außenkante des zweiten Schienenpaares in der Mitte gewinkelt, darunter mit einer Reihe dichtstehender, blättchenartiger Borsten; die Außenkante der Hinterschienen mit einem mäßig entwickelten, meist ziemlich stumpfen Außenzahn, darunter flach ausgerandet. Die Mandibeln spitz, der Außenlappen ziemlich groß, aufgebogen.

Länge: 4,8—5,1 mm.

Typus: Südmarokko, Tamlalet, 9. II. 1958, leg. Thami.

In der Sammlung des Institut Scientifique Cherifien, Rabat.

Glaresis villiersi nov. spec.

Stark kugelig, hoch gewölbt; hell rotbraun, matt; beborstet.

Der Clypeus vorn abgestutzt oder ganz unmerklich ausgerandet, der Vorderrand fein aufgebogen und gekerbt, die Ecken vor dem Fühlerausschnitt scharf; auf chagriniertem Grund mit zerstreut stehenden, scharf ausgeprägten, runden Tuberkeln bestreut, die gegen den Scheitel zu kleiner und undeutlicher werden.

Der Halsschild mit geraden, vor den Hinterecken ± deutlich ausgerandeten Seiten; eine Mittellängsfurche, eine Querfurche parallel zum Vorderrand und jederseits ein flacher Eindruck über dem Seitenrand sind vorhanden; der ganze Halsschild mit langen, schmalen Längskielchen ziemlich dicht bedeckt.

Die Flügeldecken mit Reihen großer, aber flacher Punkte, die Intervalle schmal, scharf kielförmig, auf der Schneide fein gekerbt.

Das Metasternum mit scharf begrenzten Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit drei scharfen und spitzen Außenzähnen; die Mittelschienen auf der Außenkante gewinkelt; die Außenkante der Hinterschienen unter dem großen Außenzahn flach ausgerandet. Die Mandibeln am Außenrand gebuckelt.

Länge: 3,7—4,8 mm.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀: Mauritanien, Bafrechie, 15. IX. bis 10. X. 1953, leg. A. Villiers.

In der Sammlung des Institut Fondamental d'Afrique Noire, Dakar.

Glaresis quedenfeldti nov. spec.

Eine, durch die eigenartige Skulptur der Kopfplatte charakteristische, leicht zu erkennende Art von kugeliger, nach rückwärts deutlich verbreiterter, hochgewölbter Gestalt; matt, rotbraun bis kastanienbraun; beborstet.

Der Clypeus ist in der Mitte deutlich ausgerandet, die Ecken ± bemerkbar abgeschrägt, bei einem Exemplar aus Agadir (coll. Rabat) sogar etwas vorgezogen; die Kopfplatte dicht, körnig gerunzelt, dazwischen einige sehr kleine, zwischen der Grundskulptur oft schwer erkennbare Körnchen.

Der Halsschild auffallend kurz, mit seichter Mittellängsrinne, einer Querfurche parallel zum Vorderrand und je einem flachen Seiteneindruck;

die auf dem gleichen, körnig-runzeligen Grund spärlich verteilten Längskielchen sind auffallend kurz, eher längliche Tuberkel vorstellend.

Die Längsrinnen der Flügeldecken sind wenig tief, mit, auf der Scheibe runden, seitlich mehr rechteckigen Punktgrübchen; die Intervalle mit getrennten Kielchen, der Abstand zwischen ihnen meist kleiner als ihre Länge.

Das Metasternum ohne Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit leicht abgestumpften Außenzähnen; die Außenkante des zweiten Schienenpaares in der Mitte nur leicht gewölbt, darunter gezähnelt und mit getrenntstehenden spitzen Börstchen bewimpert; der Außenzahn der Hinterschienen ist klein und abgestumpft, unter ihm ist die Außenkante mäßig tief ausgerandet. Die ziemlich kurzen, mäßig gekrümmten Mandibeln mit einem sehr flachen Außenhöcker.

Länge: 4,2—4,5 mm.

Typus: Marokko, Agadir, leg. Quedenfeldt.

In der Sammlung Petrovitz.

Weitere Paratypen: Agadir, X. 1953 im Institut Scientifique Cherifien Rabat.

Glaresis mandibularis nov. spec.

Schmal eiförmig, nach rückwärts stark verbreitert; matt, hell rötlichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn ausgerandet, undeutlich gezähnelt, seitlich schräg abgestutzt, die Ecken spitz; auf fein chagriniertem Grund sind nur wenige, kleine Körnchen unregelmäßig verstreut, sie sind nicht abgeplattet.

Die Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken leicht ausgeschweift; die Kielchen sind auf der Scheibe kurz, seitlich undeutlich, überall wenig dichtstehend; auch die Eindrücke (Mittellängsfurche, Querfurche und je ein Seiteneindruck) sind ziemlich flach.

Die Flügeldecken — mit Ausnahme der mehr vertieften Nahtfurche — mit flachen Längsrinnen, die Punktgrübchen sind rund, sie sind — besonders seitlich — durch flache, quere Zwischenstege getrennt; die Intervalle sind leicht erhöht, mit Reihen kleiner, dichtstehender Kielchen, die seitlich fehlen.

Der Mittelbrust fehlen die Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit kurzen Außenzähnen; die Mittelschienen sind außen gebuckelt, darunter mit kurzen, dicken Börstchen besetzt; der Außenzahn der Hinterschienen ist ziemlich vorragend, darunter ist die Außenkante deutlich ausgerandet. Die Mandibeln sind sehr kurz und stumpf, die Außenkante ist S-förmig

geschwungen, ohne deutlichen Außenhöcker, der innere Zahn ist weit zur Spitze gerückt.

Länge: 4,3 mm.

Typus: Algerien, Tatab.

In der Sammlung Museum G. Frey, Tutzing.

Glarensis mauritanica nov. spec.

Von breit-kugeliger, hoch gewölbter Gestalt, die Flügeldecken etwa ein Viertel länger als zusammen breit; matt, rotbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn abgestutzt oder sehr flach ausgerandet mit rechtwinkeligen Ecken; die Kopfplatte in ihrer ganzen Ausdehnung dicht und groß gekörnt, die Körnchen sind abgeplattet.

Der Halsschild mit einer Querrinne parallel zum Vorderrand; flacher Mittelrinne und seichten Seiteneindrücken; die ganze Oberfläche mit ziemlich großen, dichtgestellten Längskielchen, die z. T. auch auf die Mittelrinne übergreifen.

Die Flügeldecken auf der Scheibe breit und tief, seitlich flacher gerinnt; die Zwischenräume mit scharfen Längskielen, die durch Einkerbungen unterteilt sind.

Das Metasternum ohne Tarsalfurchen. Die drei Außenzähne der Vorderschienen sind ziemlich scharf; die Außenkante der Mittelschienen mit stumpfer Ecke, darunter zwischen den kleinen Zähnchen dünn, auseinanderstehend beborstet; die Hinterschienen mit sehr kleinem, stumpfem Außenzahn, darunter flach ausgerandet. Die Mandibeln mit breitem, aber flachem Außenlappen.

Länge: 4,1—4,6 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Mauritanien, Bafrechie, 15. X. 1953, leg. A. Villiers.

In der Sammlung des Institut Fondamental d'Afrique Noire, Dakar; ein Tier ex coll. Pardo-Alcaide: Mauritanie S., Tamchakett, Er da Miré.

Glaresis alfierii nov. spec.

Gewölbte, nach rückwärts verbreiterte Art; fast matt, hell rötlichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn leicht ausgerandet, gezähnelt, dahinter fein gerinnt, die Ecken sind ziemlich scharf; die Körnchen der Kopfplatte stehen mäßig dicht, nach rückwärts sind sie etwas spärlicher gestellt, sie sind nicht abgeplattet.

Die Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken — von oben gesehen — leicht ausgebuchtet; eine Mittellängsfurche, eine Querfurche parallel zum Vorderrand und je ein Seiteneindruck sind vorhanden; die Längskielchen ziemlich dichtstehend, sie sind seitlich verkürzt, mehr tropfenförmig oder rund.

Mit Ausnahme der Nahtfurche sind die Flügeldecken flach, mit Reihen auch seitlich runder Punktgrübchen; die Intervalle mit Reihen deutlich von einander getrennter Kielchen, der Abstand zwischen ihnen meist kleiner als ihre Länge.

Die Mittelbrust ohne Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit drei scharfen Außenzähnen; das zweite Schienenpaar in der Mitte der Außenkante mit stumpfer Ecke, darunter mit einer Reihe dichtstehender, starrer Börstchen; die Hinterschienen mit scharfem Außenzahn, darunter tief, fast halbkreisförmig ausgerandet. Die Mandibeln mit ziemlich flachem Außenlappen.

Länge: 5,1 mm.

Typus: Ägypten, Gebel Elba, South Eastern Desert, 15. III. bis 30. IV. 1928; ex coll. Alfieri.

Im Museum G. Frey, Tutzing.

Glaresis pardoi nov. spec.

Eirund, nach rückwärts deutlich verbreitert; matt, hell rötlichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn sehr seicht ausgerandet, fein gezähnelt, der Rand kaum aufgeworfen, die Seiten daneben deutlich abgestutzt, die Ecken scharf, etwas vorgezogen; auf fein chagriniertem Grund mit wenigen, sehr kleinen Körnchen ganz schütter bestreut.

Der Halsschild mit Mittelrinne, einer Querfurche parallel zum Vorderrand und je einem Grübchen auf den Seiten; die auf etwas gröber chagriniertem Grund stehenden Längskielchen stehen ebenfalls ziemlich zerstreut und behalten auf den Seiten ihre kielförmige Gestalt.

Die Flügeldecken mit Längsrinnen, in jeder Rinne eine Reihe von Punktgrübchen, die auf der Scheibe rund, seitlich etwas in die Quere gezogen erscheinen; die Intervalle mit durchgehenden, scharfen, oben eingekerbten Längskielen.

Die Mittelbrust ohne Tarsalfurchen. Die Mittelschienen sind auf der Außenkante flach gebuckelt, darunter fein gezähnelt und beborstet; die Hinterschienen mit mäßig starkem, etwas nach unten gerichtetem Außenzahn, darunter flach ausgerandet. Die Mandibeln mit flachem Außenlappen.

Länge: 4,2—4,5 mm.

Typus und Paratypen: Tunesien, Tatahouine, südl. Medenine; ex coll. Ct. Vibert.

In der Sammlung A. Pardo-Alcaide.

Glaresis tripolitana nov. spec.

Gedrungene, hoch gewölbte Art, nach rückwärts deutlich verbreitert; leicht glänzend, besonders der Kopf; hell rötlichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn flach ausgerandet, daneben undeutlich abgestutzt, die Ecken vor dem Fühlerausschnitt sind scharf, aber nicht vorgezogen, hinter der feinen Zähnelung des Vorderrandes mit feiner Rinne; der Kopf auf fast glattem Grund mit kleinen, scharfen Körnchen wenig dicht bestreut.

Die Eindrücke des Halsschildes sind sehr flach, außer der Mittellängsrinne befindet sich eine Querfurche hinter dem Vorderrand und je ein Eindruck auf den Seiten; die Längskielchen stehen seitlich zerstreuter als auf der Scheibe und sind hier nicht verkürzt.

Die Flügeldecken sind flach gerinnt, in jeder Rinne eine Reihe runder Punktgrübchen, die auf den Seiten durch flache Querleistchen getrennt werden; die Zwischenräume mit scharfen Längskielen, die durch feine Einkerbungen zerteilt sind.

Die Mittelbrust ohne Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit scharfen Außenzähnen; das zweite Schienenpaar auf der Außenkante nur leicht gebuckelt, darunter mit einer Reihe zugespitzter Borstenhaare; der Außenzahn der Hinterschienen ist mäßig groß, spitz, darunter ist die Außenkante nicht sehr tief ausgerandet. Die Mandibeln mit gut entwickeltem Außenlappen.

Länge: 4,2—4,8 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Libyen, Tripolis, Bir Niggi, 27. IV. 1965.

Im Museum G. Frey in Tutzing.

Glaresis carthagensis nov. spec.

Länglich eirund, hoch gewölbt, nach rückwärts deutlich verbreitert; matt, hell rötlichbraun; beborstet.

Der Clypeus ist vorn flach ausgerandet, fein gezähnelt und schmal aufgeworfen, daneben deutlich abgestutzt, die Ecken sind scharf, aber nicht vorgezogen; die Kopfplatte auf fein chagriniertem Grund mit ziemlich großen, scharfen, zerstreutstehenden Tuberkeln bestreut, der Abstand zwischen ihnen ist größer als ihr Durchmesser.

Der Halsschild mit Mittellängsrinne, einer Querfurche parallel zum Vorderrand und je einer Grube auf den Seiten; die Längskielchen, die auf den Seiten tropfenförmige bis runde Gestalt annehmen, sind ebenfalls weit voneinander entfernt.

Die Nahtrinne der Flügeldecken ist tief, die übrigen wesentlich flacher, mit je einer Reihe runder Punktgrübchen, die seitlich durch flache Quererhöhungen voneinander getrennt sind; die. Intervalle mit Kielen, die durch kleine Kerben unterteilt werden.

Das Metasternum ohne Tarsalfurchen. Die Vorderschienen mit drei scharfen Außenzähnen; das mittlere Schienenpaar auf der Außenkante flach gebuckelt, darunter gezähnelt und beborstet; der Außenzahn der Hinterschienen ist klein und stumpf, die Ausrandung darunter kurz, aber deutlich. Die Mandibeln sind etwas kleiner als üblich, mit ziemlich flachem Außenbuckel.

Länge: 4,2—4,7 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Tunesien, Tuzeur, 1921, leg. Dumont.

Im Museum G. Frey in Tutzing.

Glaresis koenigsbaueri nov. spec.

Hoch gewölbt, fast parallel; hell rötlichbraun, wenig glänzend; beborstet.

Der Clypeus ist vorn breit ausgerandet und aufgebogen, die Seiten fast gerade, über dem Fühlerausschnitt tief eingeschnitten; der ganze Kopf auf chagriniertem Grund zerstreut gekörnt.

Der Halsschild mit fast geraden Seiten, diese und die Basis fein gekerbt und mit gekeulten Wimperborsten versehen; parallel zum Vorderrand verläuft eine tiefe Querfurche, jederseits der Mittellängsfurche je zwei ovale Schräggruben und neben den Seitenrändern je ein dreieckiger Eindruck; die ganze Oberfläche ist runzelig chagriniert, die kleinen Längskielchen sind nicht scharf ausgeprägt, sie verschwinden fast unter der Runzelung des Grundes.

Die Längsfurchen der Flügeldecken deutlich, die Nahtfurche noch etwas stärker vertieft, etwa so breit wie die Intervalle, die Punktgrübchen fast quadratisch; die Zwischenräume gewölbt und mit flachen Körnchen besetzt, der Abstand zwischen ihnen dreimal größer als ihre Länge.

Das Metasternum jederseits mit breiter, flacher Tarsalfurche. Die Außenkante der Mittelschienen mit scharfer Ecke; die der Hinterschienen mit kleinem, stumpfem Außenzahn, darunter flach ausgerandet. Die Mandibeln mit großem, stark vortretendem Außenlappen.

Länge: 3,0—4,0 mm.

Typus und Paratypen: Südwestafrika, Otjitambi, 1050 m, leg. Königsbauer.

In meiner Sammlung.

Afroglaresis nov. gen.

Die neue Gattung unterscheidet sich von *Glaresis* Erichson, der sie habituell ähnlich ist, durch die Form der Kiefer, die Skulptur des Kopfes, des Halsschildes und der Flügeldecken sowie durch die Länge der Füße.

Die Mandibeln sind außen einfach gerundet, ohne Höcker oder Lappen, der innere Mandibelzahn, der bei *Glaresis* weit gegen die Basis gerückt, ± einen stumpfen oder abgerundeten Lappen bildet und bei geschlossenen Kiefern meist nicht sichtbar ist, steht bei *Afroglaresis* weit vorn, dicht unter dem Hauptzahn und ist von ihm nur durch eine scharfe Einkerbung getrennt, er ist ebenso spitz wie dieser. Das für die Gattung *Glaresis* typische Grübchen, welches sich innen neben dem Fühlerausschnitt befindet, fehlt; der Scheitel ist nach rückwärts durch eine gebogene Querleiste begrenzt.

Dem Halsschild fehlen die Längskielchen, er ist über die ganze Fläche großmaschig genetzt.

Die Flügeldecken haben, ähnlich wie in der Gattung *Trox* Fabricius scharf gekantete, breite Punktstreifen mit großen, die ganze Breite füllenden Streifenpunkten; die Intervalle sind flach und mit je einer Reihe ovaler Höcker versehen.

Die Hinterschienen sind nicht dreieckig verbreitert, und die Tarsenglieder an allen Füßen länger als breit, wodurch diese in ihrer Gesamtheit deutlich länger als bei *Glaresis* erscheinen.

Genotypus: *Afroglaresis obscura* Petrovitz.

Afroglaresis obscura nov. spec.

Groß, hoch gewölbt, ziemlich kugelig; schwarzbraun, glänzend; die Ober- und Unterseite beborstet.

Der Clypeus vorn fast gerade abgeschnitten, in der Mitte aufgebogen, die Seitenecken scharf, über der Einlenkungsstelle der Fühler tief eingeschnitten, daneben ohne Grübchen, die Wangen lappig, schräg nach vorn gerichtet, sie überragen deutlich die Augen; oben rauh, körnig punktiert, der Hinterkopf mit der gleichen Skulptur wie der Halsschild.

Die Seiten des Halsschildes sind beim Typus nach vorn gerundet verengt, beim Paratypus vor den Hinterecken ausgerandet, da auch die ungerandete Basis bei beiden Tieren gegen die Hinterecken leicht aus-

gerandet ist, treten diese, wenn auch abgerundet, etwas lappig vor, die Vorderecken sind scharf, Seiten und Basis sind überdies ± gekerbt und in den Kerben borstig bewimpert; parallel zum Vorderrand verläuft eine seichte Querfurche, die Längsfurche ist wenig deutlich, auf der Mitte jeder Seite befindet sich außerdem je ein kaum erkennbarer, flacher Eindruck; der ganze Halsschild ist mit großen, wabenartig gedrängten, unregelmäßig gestalteten, flachen Grübchen bedeckt, deren vordere Begrenzung z. T. fehlt, so daß hier die Skulptur negativ schuppig erscheint, die kurzen Börstchen entspringen nicht in der Mitte, sondern am Hinterrand der Grübchen.

Das Schildchen ist matt, dreieckig, beim Typus rauh, beim Paratypus in der Mitte längs eingedrückt. Die Basis der Flügeldecken ist über der Schulterbeule fein gekantet; die Streifen sind fast so breit wie die Zwischenräume, mit flachen, queren Punktgrübchen; die Intervalle sind flach, seitlich fein gekantet, die Mitte mit einer Reihe ovaler Tuberkel, hinter jedem entspringt ein Borstenhaar, der Abstand zwischen den Borsten ist zweimal größer als ihre Länge.

Das Metasternum ist körnig chagriniert, ohne Tarsalfurche, die Metasternalplatte flach, rauh chagriniert, hinten scharfeckig begrenzt; die Sternite chagriniert, gekörnt und behaart. Die Schenkel rauh, das erste Paar mäßig breit, das zweite schmal, das dritte flach, stark verbreitert; die Vorderschienen mit drei Außenzähnen, der Basalzahn ist sehr klein, dem Mittelzahn genähert, der Apikalzahn nach außen gebogen, seine Spitze abgerundet; die Mittelschienen an der Außenkante, dicht hinter der Mitte mit einer Querleiste; ebenso die Außenkante der Hinterschienen; der Hinterfuß ist bedeutend länger als die Apikalkante der Schiene, das zweite bis vierte Glied länger als breit; die Krallen hornig, nicht borstenförmig, deutlich gekrümmt. Die Mandibeln an der Außenkante einfach gerundet, ohne Buckel, an der Spitze zweizähnig.

Länge: 5,2—5,5 mm.

Typus und Paratypus: Südwestafrika, Outjo, leg. Königsbauer.

In meiner Sammlung.

Literatur

Müller, G. — Atti Mus. Civ. Stor. Nat. vol. XV/1912;

Pardo-Alcaide, A. — Eos, Rev. Esp. Ent. vol. XXXIV/1958;

Petrovitz, R. — Mitt. Zool. Mus. Berlin vol. 41/1965;

Reitter, E. — Best. Tab. Luc. u. copr. Lamell. vol. XXIV/1892;

Semenov et Medvedev. — Soc. ent. Fr., Livre Centenaire 1932.